

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erfroren jämmerlich in der Eiskälte. Der Kaffee in den Feldflaschen und Kochgeschirren überzog sich mit einer Eisschicht. Mancher mußte sich das Schuhzeug von den erfrorenen Füßen herunter schneiden und barfuß zum Verbandsplatz im M-Raum oder am Steilhang kriechen. Das Essen kam in gefrorenem Zustande nach vorn und konnte nicht genossen werden, weil man nicht das geringste Flämmchen anzünden konnte, um es aufzutauen . . .

Nichts schützte gegen die Kälte. Kein Loch war da, in das man hätte kriechen, keine Decke, mit der man sich hätte wärmen können. Die Schnapsportionen, die nach vorn kamen, waren bei der anhaltenden Schärfe des Frostes viel zu gering. Ihre Wirkung verpuffte in den ausgekühlten Körpern. Die Mecklenburger drängten sich eng aneinander und suchten sich gegenseitig zu wärmen. Aber auch dies Mittel versagte, wenn am Morgen die französischen Flieger ein paar hundert Meter hoch das Artilleriefeuer auf die Menschengruppen lenkten. Nicht einmal wärmende Bewegung konnte man sich verschaffen. Die verstreuten Einschläge und das Splittergerassel ringsum zwangen jeden auf die Erde nieder, und nur wer es unbedingt mußte, machte sich auf den Weg. Die Kompagnien der Mecklenburger schmolzen in diesen Nächten durch den Frost schneller zusammen als durch das feindliche Feuer. Und von den etwa 50 Leuten, die jede Kompagnie am 23. Oktober noch zählte, war der weitaus größte Teil krank und durch die Witterung für jede aktive Kampfhandlung unfähig gemacht.

